

IWH-Pressemitteilung 24/2013

Halle (Saale), den 20. Juni 2013

IWH-Bauumfrage im zweiten Quartal 2013: Aufschwung zunächst durch Flut gedämpft

Das Geschäftsklima im ostdeutschen Baugewerbe hat sich laut IWH-Umfrage unter mehr als 300 Unternehmen im zweiten Quartal 2013 kaum verbessert (vgl. Abbildung 1 und Tabelle). Die für das Frühjahr erwarteten Nachholeffekte nach den witterungsbedingten Behinderungen zu Jahresbeginn sind offensichtlich aufgrund der langanhaltenden Regenfälle Ende Mai und der darauffolgenden Überschwemmungen nur zum Teil zum Tragen gekommen. So wird die Geschäftslage nur wenig besser bewertet als im Quartal zuvor. Wie stark die Konjunktur durch die Flut überlagert wird, zeigt sich an der Spreizung der Lageurteile zwischen den Bundesländern. In Sachsen unterschreitet der Stimmungsindikator für die Lage die Werte in den nicht oder weniger betroffenen Ländern Brandenburg und Mecklenburg Vorpommern um mehr als zehn, in Thüringen um knapp 30 und in Sachsen-Anhalt sogar um 35 Saldenpunkte.

Sperrfrist:

20. Juni 2013,
14:00 Uhr

Pressekontakt:

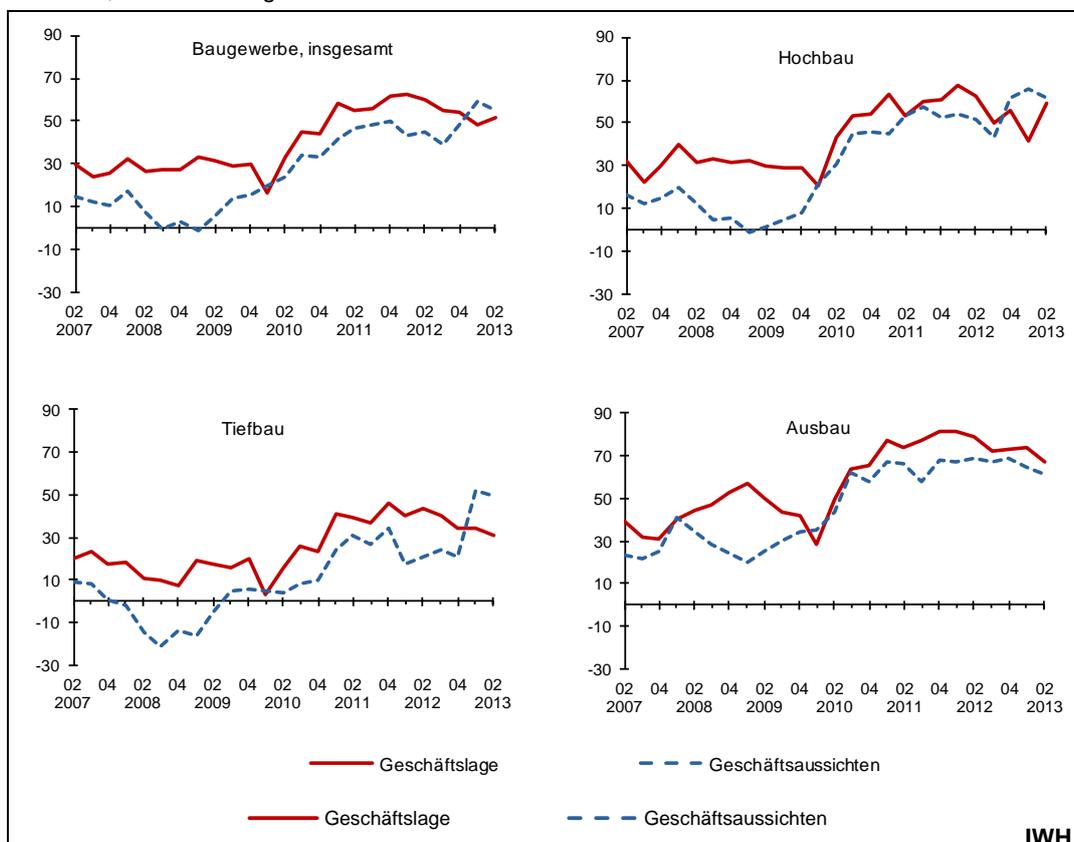
Tobias Henning
Telefon:
+ 49 345 7753738
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:

Brigitte Loose
Telefon:
+ 49 345 7753805
E-Mail:
blo@iwh-halle.de

Abbildung 1:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe - Salden^a, saisonbereinigte Quartalswerte -



Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (**BMWi**),
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung
(**BMVBS**), Wirtschafts-
ministerien der Neuen
Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter:

Ostdeutschland,
ostdeutsches Baugewerbe

Aktueller Bezug:

Umfrage zum Quartal

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 345 775360
Fax: + 49 345 7753820
<http://www.iwh-halle.de>

^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/ Download“ unter www.iwh-halle.de.

Quelle: IWH-Bauumfragen.

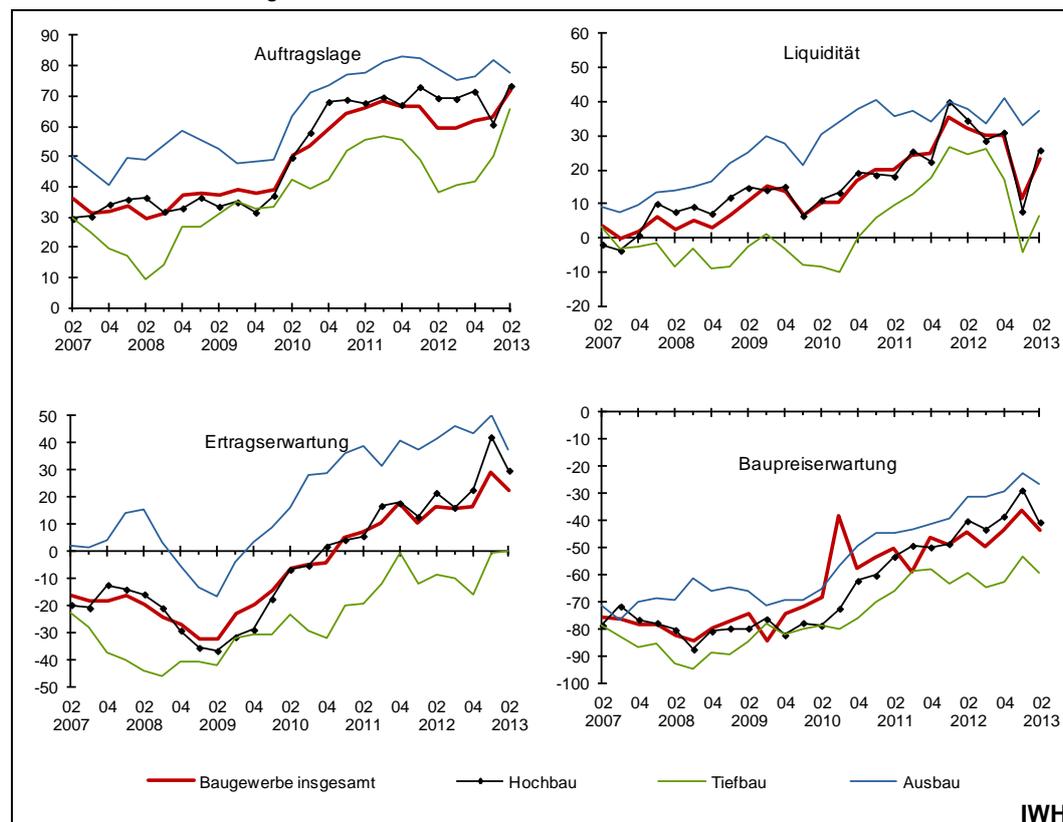
Die bereits zu Jahresbeginn in Aussicht gestellte Aufhellung wegen nachzuholender Bauarbeiten wird sich aber – umso mehr angesichts des zu erwartenden Mitteleinsatzes zur Hochwasserschadensbeseitigung – in den kommenden Quartalen durchsetzen. So halten sich vor dem Hintergrund einer aufwärtsgerichteten Auftragslage und wieder besserer Liquiditätsausstattung (vgl. Abbildung 2) die im Winter sprunghaft gestiegenen Geschäftsaussichten in etwa auf ihrem außerordentlich hohen Niveau. Bezüglich der Baupreise und der Erträge sind die Unternehmenserwartungen aber eher verhalten.

Zwischen den Sparten zeichnen sich Unterschiede im zeitlichen Verlauf ab. Der *Hochbau* hatte trotz hoher Auftragsbestände im ersten Quartal witterungsbedingt besonders kräftige Einbußen zu verbuchen, scheint diese aber weitgehend aufgeholt zu haben. Die Geschäftsaussichten bleiben bei gleichzeitig anziehender Auftragslage, aber wohl kaum durchzusetzenden Baupreissteigerungen stabil.

Die *Ausbaunternehmen*, die bereits seit geraumer Zeit auf eine außerordentlich gute Lage verweisen, haben dagegen am aktuellen Rand leichte Abstriche vorgenommen. Dies gilt insbesondere für die vom Hochwasser bedrohten Länder, wo Produktionsausfälle zu verbuchen sind. Die Aussichten halten sich aber auf relativ hohem Niveau.

Im *Tiefbau*, wo die witterungsbedingten Einschränkungen bereits zum Jahresende 2012 eingesetzt hatten, ist es bis dato kaum zu Aufholeffekten gekommen. Besonders schlecht wird die aktuelle Lage von den Bauunternehmen in Sachsen-Anhalt und Thüringen eingeschätzt. Die Aussichten verharren dagegen insgesamt auf einem Niveau, das dem am Ende des Baubooms der 1990er Jahre entspricht.

Abbildung 2:
Auftragslage, Liquidität, Ertrags- und Baupreiserwartungen laut IWH-Baumfragen
- Salden^a, saisonbereinigte Quartalswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven (guten bzw. eher guten) und negativen (schlechten bzw. eher schlechten) Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/ Download“ unter www.iwh-halle.de.

Quelle: IWH-Baumfragen.

Tabelle:
 Ergebnisse der IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe
 - Salden ^a, saisonbereinigte Quartalswerte -

	2/11	3/11	4/11	1/12	2/12	3/12	4/12	1/13	2/13
Baugewerbe									
Lage	55	56	62	62	60	55	54	48	52
Aussichten	47	48	50	43	45	39	49	59	55
Produktion	59	51	62	61	51	54	46	32	47
Auftragslage	66	68	67	66	59	59	62	63	72
Liquidität	20	24	25	36	32	30	30	11	23
Baupreise	-55	-51	-47	-46	-48	-51	-50	-53	-45
Produktionserwartungen	45	43	45	42	41	41	44	55	48
Ertragserwartungen	7	11	18	11	16	16	16	29	22
Baupreiserwartungen	-51	-59	-46	-49	-44	-50	-44	-36	-43
Hochbau									
Lage	54	60	61	67	62	50	56	41	59
Aussichten	53	57	52	54	51	44	62	66	61
Produktion	63	58	67	70	59	57	54	33	54
Auftragslage	68	70	67	73	69	69	72	61	73
Liquidität	18	26	22	40	35	29	31	8	26
Baupreise	-52	-49	-46	-42	-46	-45	-46	-46	-38
Produktionserwartungen	50	50	48	47	46	41	52	64	55
Ertragserwartungen	6	17	18	13	22	16	23	42	30
Baupreiserwartungen	-53	-49	-50	-49	-40	-43	-38	-29	-41
Tiefbau									
Lage	39	37	46	40	43	40	34	34	31
Aussichten	31	27	34	17	21	24	21	52	49
Produktion	48	37	52	45	36	41	23	11	21
Auftragslage	55	56	55	49	38	40	42	50	66
Liquidität	10	13	18	27	25	26	17	-4	6
Baupreise	-62	-59	-53	-57	-63	-67	-68	-69	-61
Produktionserwartungen	33	30	32	25	21	25	21	43	34
Ertragserwartungen	-19	-12	-1	-12	-9	-10	-16	-1	0
Baupreiserwartungen	-66	-59	-58	-64	-59	-65	-63	-53	-60
Ausbau									
Lage	74	78	81	82	79	72	73	74	67
Aussichten	66	58	68	67	69	67	69	65	61
Produktion	72	62	67	72	63	67	66	59	68
Auftragslage	78	82	83	82	79	75	76	82	78
Liquidität	36	37	34	40	38	34	41	33	37
Baupreise	-47	-43	-45	-40	-35	-38	-34	-42	-36
Produktionserwartungen	58	52	61	59	61	63	63	61	58
Ertragserwartungen	39	31	41	37	41	46	43	50	38
Baupreiserwartungen	-44	-43	-41	-39	-31	-31	-29	-23	-27

^a Die Salden der dargestellten Größen werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven (guten bzw. eher guten) und negativen (schlechten bzw. eher schlechten) Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen als Ursprungswerte und in saisonbereinigter Form siehe „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur“ unter www.iwh-halle.de

Quelle: IWH-Bauumfragen.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Brigitte Loose

Tel.: +49 345 7753805, E-Mail: Brigitte.Loose@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 345 7753738, E-Mail: Tobias.Henning@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.